

November | Dezember 2014 — Ausgabe 2 / 2014

ROTE SEITEN

ALTONA



FREILAUFENDE HUNDE

Der beste Freund des Menschen oder Angstfigur? Wie kann man den Bedürfnissen gerecht werden? [Seite 3](#)

KOMMUNALES WAHLRECHT

Uneingeschränktes aktives und passives Wahlrecht für Menschen aus Drittstaaten [Seite 3](#)

FELDMARKEN

Überarbeiteter Bebauungsplanentwurf für die Feldmarken in Rissen und Sülldorf [Seite 10](#)

20. Wahlperiode

SPD erneut größte Fraktion

Lernen Sie Ihre Abgeordneten der SPD-Fraktion kennen! [Seite 5](#)





EDITORIAL



Thomas Adrian

Fraktionsvorsitzender

Liebe Altonanerinnen und Altonaer,

in der ersten Ausgabe der „Roten Seiten“ möchte sich die neu zusammengesetzte SPD-Fraktion vorstellen. Im Mittelteil des Newsletters finden Sie eine Übersicht über alle Abgeordnete unserer Fraktion, Informationen über deren Mitgliedschaften und Funktionen in den Ausschüssen und in unserer Fraktion sowie deren Kontaktdaten.

Die neue Bezirksversammlung hat im Sommer mit ihrer Arbeit begonnen und wir konnten seitdem schon einige wichtige Akzente setzen. Beispielsweise seien Anträge im Zusammenhang mit Wohnungsbau genannt, denn ausreichend Wohnungen zur Verfügung zu stellen, ist und bleibt ein erklärtes Ziel der SPD. Nach der Entscheidung der Deutschen Bahn für die Verlagerung des Fernbahnhofes ist es uns wichtig, den neu entstehenden Fernbahnhof Diebsteich der Stadtgeschichte Altonas entsprechend und angemessen zu gestalten. Die Unterstützung der Flüchtlinge, welche größtenteils unter lebensbedrohlichen Umständen nach Altona gekommen sind und bei uns Zuflucht suchen, steht für uns ganz oben auf der Agenda. Die Notlage dieser Menschen sollte gerade in der Weihnachtszeit nicht vergessen werden.

Ihnen wünsche ich viel Vergnügen beim Lesen unseres Newsletters, eine geruhsame Weihnachtszeit und alles Gute für das Jahr 2015.

Ihr

THEMEN, die Altona bewegen

Grün

Angst vor freilaufenden Hunden S. 3

Migranten

Her mit dem kommunalen Wahlrecht S. 3

Wahlen

SPD erneut stärkste Kraft in der Bezirksversammlung Altona S. 4

Unsere Abgeordneten

Ihre SPD-Abgeordneten in der Bezirksversammlung Altona in der 20. Wahlperiode S. 5

Flüchtlinge und Sport

Sport hilft traumatisierten Kindern S. 9

Sport

Forderung nach Hybridrasen besteht weiter S. 9

Rissener Feldmark

Wie eine Bebauung und Überplanung Sinn machen kann S. 10

Asyl

Flucht ist immer der letzte Ausweg aus der Not S. 11

Kommunalakademie

Klook sünd se all, aver plietsch mut man sien S. 11

Gleichberechtigung

Die „Mitte Altona“ wird weiblich S. 12

Impressum

Die „Roten Seiten“ sind der Newsletter der SPD-Fraktion Altona
www.spdfraktionaltona.de
 Herausgeber und V.i.S.d.P.:
 Thomas Adrian, Fraktionsvorsitzender

Fraktionsgeschäftsstelle:
 Max-Brauer-Allee 20, 22765 Hamburg
 Tel.: 040 - 389 53 32
 Fax: 040 - 38 61 56 43
info@spdfraktionaltona.de

Grafisches Konzept: Henrik Strate
 Redaktionelle Bearbeitung und Layout:
 Alexander Hund, Kirstin Strahl-Höhler
 Fotos: SPD-Fraktion Altona, wenn nicht anders
 vermerkt
 Titelfoto: Thomas Adrian



Grün

Angst vor freilaufenden Hunden

Angst vor freilaufenden Hunden ist keine Seltenheit. Eine repräsentative Umfrage im Auftrag des Online-Portals „GesundheitPro“ belegt, dass 18,9 Prozent der Bevölkerung Angst vor Hunden haben.

21,9 Prozent der befragten Menschen sind in der Vergangenheit schon einmal von einem Hund gebissen worden und 80,8 Prozent fühlen sich von frei herumlaufenden Hunden gestört. Sie erwarten von den Hundehaltern und -halterinnen Verständnis für ihre Ängste Hunden gegenüber und ein entsprechendes konsequentes Verhalten im Umgang mit ihren Hunden. Daran mangelt es aber häufig und so hört man oft von den Hundehaltern und -halterinnen nur Floskeln wie „der tut doch nichts!“ oder „der will nur spielen!“. Verständnis für Menschen, die sich in der Nähe von Hunden sehr unwohl fühlen und auch oft große Angst vor den Vierbeinern haben, sieht anders aus.

Um auch den Bedürfnissen der Menschen mit Angst vor Hunden Rechnung zu tragen, hat die SPD-Fraktion Altona ge-

schlossen gegen einen Antrag in der Bezirksversammlung Altona gestimmt, der die Zielrichtung hatte, dass Hunde, wenn ihr Halter oder ihre Halterin einen Hundeführerschein besitzt, im Bezirk Altona auf Freiflächen unangeleint herumlaufen dürfen. Die SPD-Fraktion Altona begründet die Ablehnung des Antrags mit dem Verhalten vieler Hundebesitzer und -besitzerinnen, denen es egal ist, ob ihr Hund im Park, am Strand oder sogar auf Spielplätzen frei herum läuft und es Menschen gibt, die einfach große Angst vor Hunden haben und deshalb diese Orte der Erholung und Freizeitgestaltung immer öfter meiden.

Im zuständigen Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport hatte man sich mit dieser Thematik befasst, die zum Teil unakzeptablen Situationen, wie zum Beispiel am Falkensteiner Ufer, betrachtet und diskutiert. Im Ausschuss wurde sich zu einem runden Tisch verständigt, an dem die verschiedensten Interessenvertreter und Interessenvertreterinnen teilgenommen



Foto: Rica Lenz / pixelio.de

hatten. Doch anstatt im Ausschuss einen Kompromiss für alle Beteiligten zu finden, wurde dieser Antrag von der Fraktion der Grünen vorgelegt und von der Mehrheit der Bezirksversammlung Altona (CDU, Grüne, AfD) beschlossen. Nach Ansicht der SPD-Fraktion Altona riecht das sehr nach Wahlkampf. Die Fraktionen, die dem Antrag zugestimmt hatten, wollen offensichtlich vor der Wahl zur Hamburgischen Bürgerschaft bei der Hunde-Lobby punkten. Wir werden diesen einseitigen Weg nicht mitgehen, ein tragfähiger Kompromiss sollte allen Beteiligten entgegenkommen.

Andreas Bernau

Grünpolitischer Sprecher

Migranten

Her mit dem kommunalen Wahlrecht!

Teilhabe, Interkulturelle Öffnung und Zusammenhalt – das Hamburger Integrationskonzept von 2013 als Grundlage der Aktivitäten in Altona zeigt auf, wie ein erfolgreicher Einbezug für Menschen mit Migrationshintergrund vonstattengehen kann.

Altonas Bezirkspolitik richtete Runde Tische mit den Schwerpunkten Leben, Arbeit und Bildung in Altona ein und arbei-

tete mit Verbänden und Vereinen an den Themen. Eine Forderung, die sich daraus entwickelte, war die nach dem kommunalen Wahlrecht für Nicht-EU-Bürgerinnen und -bürger. Anders als in vielen europäischen Ländern (Luxemburg, Schweden, Dänemark, Irland) ist das kommunale Wahlrecht für Menschen aus sogenannten Drittstaaten ausgeschlossen. Dabei gibt es Kommunen in Deutschland, in denen bereits heute über 30 Prozent Bürgerinnen

und Bürger aus diesen Drittstaaten leben und rund 7,2 Millionen Einwanderinnen und Einwanderer in Deutschland haben einen ausländischen Pass – sind also nicht wahlberechtigt. In Bezug auf die zur Zeit stattfindende Zuwanderung von Flüchtlingen ist dies eine nicht verständliche Regelung. Es geht bei diesem Thema auch um die Wahrnehmung und Anerkennung, dass Deutschland – wie viele andere nordeuropäische Länder – Einwanderungsland ist.



Die parlamentarische Versammlung des Europarates hatte bereits 2001 die Mitgliedsstaaten der EU aufgerufen, „allen Ausländerinnen und Ausländern mit legalem Aufenthaltsstatus nach drei Jahren unabhängig von der Nationalität das uneingeschränkte aktive und passive Wahlrecht auf kommunaler Ebene zuzugestehen.“ „Ohne eine volle Mitbestimmung“,

so der Europarat, „werde es keine gleichberechtigte Teilhabe aller Bürgerinnen und Bürger auf dem Kontinent geben.“

Um die rechtlichen Normen der Lebensrealität anzupassen, muss aus der 1992 erfolgten Veränderung des Wahlrechtes zugunsten der Bürgerinnen und Bürger aus den EU-Ländern konsequenterweise eine

Regelung für Menschen aus Drittstaaten folgen. Oder meinen wir es doch nicht so ernst und haben Angst vor Neuem und Fremdem?

Ilona Schulz-Müller

Sozialpolitische Sprecherin

Wahlen

SPD erneut stärkste Kraft in der Bezirksversammlung Altona

Bei der Wahl zur Bezirksversammlung Altona im Mai 2014 haben wir unser wichtigstes Wahlziel erreicht, denn wir wurden erneut die stärkste politische Kraft im Bezirk: Die SPD-Fraktion hat 16 von möglichen 51 Sitzen gewonnen und ist somit wie in der vergangenen Wahlperiode wieder die größte Fraktion in der Bezirksversammlung Altona. In der abgelaufenen Wahlperiode waren fünf Parteien in der Bezirksversammlung Altona vertreten, durch den Einzug der Partei „Alternative für Deutschland“ (AfD) werden es in dieser Wahlperiode sechs Parteien sein.

Klare politische Mehrheiten gibt es dabei aktuell nicht. Wir haben uns zum Ziel gesetzt, als größte Fraktion weiter die Akzente zu setzen und im engen Dialog mit den Bürgerinnen und Bürgern, dem Bezirksamt und dem SPD-geführten Senat die Geschicke Altonas in die Hand zu nehmen. Wir werden auch in dieser Wahlperiode dafür sorgen, dass unser Bezirk Altona lebens- und liebenswert bleibt. Damit Menschen in Altona heimisch werden können, muss bezahlbarer Wohnraum zur Verfügung stehen. Laut einer aktuellen Studie müssen in Hamburg bis ins Jahr 2030 rund 90.000 Wohnungen gebaut werden. Deshalb hat für uns der Wohnungsbau weiter höchste Priorität. Auch 2014 wurden daher einige

große Projekte weiterentwickelt, beispielhaft sei der erste Bauabschnitt in der Mitte Altona genannt. Mit dem Startschuss für einen Bebauungsplan an der Friedensallee haben wir das nächste große Vorhaben auf den Weg gebracht

Um von A nach B zu kommen, bedarf es einer guten Infrastruktur. Damit die Menschen in Altona noch besser zu Fuß, mit dem Rad, dem Pkw oder dem ÖPNV zu ihren Zielen gelangen können, werden wir mit Nachdruck die Infrastruktur nochmals verbessern. Der jetzt letzte laufende Umbau zeigt, dass es voran geht.

Die Kinder liegen uns besonders am Herzen, denn sie sind unsere Zukunft. Neben einer Wohnung in einem ansprechenden Umfeld ist Bildung ein zentraler Punkt für eine gute Entwicklung unserer Kinder. Wir werden die Betreuungs- und Bildungsangebote für Kinder weiter ausbauen und den Bedürfnissen der Familie anpassen. Abwechslungsreiche Kulturangebote sowie Freizeit- und Sportangebote sind weitere gewichtige weiche Standortfaktoren, deshalb werden wir Kulturangebote erhalten sowie die Freizeit- und Sportangebote ausbauen!

Doch nicht nur die jüngsten Menschen in unserem Bezirk sind uns sehr

wichtig, wir wollen auch die Angebote für Seniorinnen und Senioren erhalten. Das in der vergangenen Wahlperiode beschlossene Konzept für eine zukunftsweisende Seniorenarbeit im Bezirk Altona soll uns dabei als Kompass dienen und wir werden die Angebote an den Bedarfen orientiert ausbauen.

In der Vernetzung im Gesundheitsbereich sind wir Vorreiter für ganz Hamburg, das wollen wir auch weiterhin bleiben. Nicht zuletzt unsere Parks, das Elbufer, die Feldmarken und der Klövensteen machen Altona zu einem grünen Bezirk. Wir werden uns dafür einsetzen, dass Sie sich bei guter und sauberer Luft im Bezirk Altona wohlfühlen.

In der aktuellen Ausgabe der „Roten Seiten“ werden Ihnen die Abgeordneten der SPD-Fraktion Altona und ihre Schwerpunkte in der politischen Arbeit sowie die Besetzung der einzelnen Ausschüsse vorgestellt. In den kommenden Ausgaben werden wir Ihnen dann im Einzelnen die Aufgaben und Entscheidungsbefugnisse der einzelnen Ausschüsse vorstellen.

Thomas Adrian

Fraktionsvorsitzender



Ihre SPD-Abgeordneten in der Bezirksversammlung Altona in der 20. Wahlperiode



Thomas Adrian
Fraktionsvorsitzender

Sprecher im Ältestenrat und Geschäftsausschuss, im Hauptausschuss sowie im Planungsausschuss

Seit 1993 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

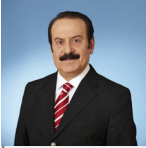
Verheiratet, zwei Kinder, wohnt im Stadtteil Lurup und arbeitet als Referatsleiter für Verkehrssicherheitsarbeit in der Behörde für Inneres und Sport

Kontakt:

per E-Mail: adrian@spdfraktionaltona.de

per Telefon (p): 040 – 84 87 68

per Telefon (m): 0171 – 52 26 008



Behcet Algan

Mitglied in den Ausschüssen für Grün, Naturschutz und Sport sowie für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge

Seit 2008 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, drei Kinder, kam 1979 aus Adana in der Türkei nach Hamburg, wohnt im Stadtteil Lurup und ist selbständiger Friseurmeister mit Salon in Ottensen

Kontakt:

per E-Mail: algan@spdfraktionaltona.de

per Telefon (p): 040 – 84 56 68

per Telefon (m): 0170 – 93 39 838

per Telefon (d): 040 – 39 01 414



Andreas Bernau

Sprecher im Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport
Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren

Seit 2011 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, zwei Kinder, wohnt im Stadtteil Bahrenfeld und arbeitet als Angestellter bei der Stadtreinigung Hamburg

Kontakt:

per E-Mail: bernau@spdfraktionaltona.de

per Telefon (p): 040 – 18 12 32 53

per Telefax (p): 040 – 18 12 32 53

www.andreas-bernau.de



Mithat Capar

Sprecher im Haushalts- und Vergabeausschuss
Mitglied im Bauausschuss

Seit 2012 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Wohnt im Stadtteil Ottensen, arbeitet als Bediensteter im öffentlichen Dienst bei der Freien und Hansestadt Hamburg und ist allgemein vereidigter und öffentlich bestellter Dolmetscher und Übersetzer

Kontakt:

per E-Mail: capar@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0177 – 47 72 910

www.mithatcapar.de





Martina Friederichs

Erste stellvertretende Fraktionsvorsitzende

Sprecherin im Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren

Mitglied im Ältestenrat und Geschäftsordnungsausschuss, im Hauptausschuss sowie im Planungsausschuss

Seit 2011 Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, wohnt im Stadtteil Bahrenfeld und arbeitet als Justiziarin

Kontakt:

per E-Mail: friederichs@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0152 – 51 91 68 70



Björn Grantz

Mitglied im Haushalts- und Vergabeausschuss sowie im Jugendhilfeausschuss

Seit 2014 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, ein Kind, wohnt im Stadtteil Lurup und arbeitet als Angestellter

Kontakt:

per E-Mail: grantz@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0175 – 18 33 095



Anne-Marie Hovingh

Beisitzerin im Fraktionsvorstand

Kulturpolitische Sprecherin im Ausschuss für Kultur und Bildung

Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung

Seit 2011 Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Ledig, wohnt im Stadtteil Ottensen und ist Studentin

Kontakt:

per E-Mail: hovingh@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0176 – 30 38 65 69



Ute Naujokat

Sprecherin im Verkehrsausschuss

Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren sowie im Verkehrsausschuss

Seit 2014 Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, drei Kinder, wohnt im Stadtteil Lurup und arbeitet als Krankenschwester Fachrichtung Geriatrie

Kontakt:

per E-Mail: naujokat@spdfraktionaltona.de





Andreas Riedel

Vorsitzender des Ausschusses für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge
 Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung
 Seit 2014 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Lebt in einer nichteheliche Lebensgemeinschaft, wohnt im Stadtteil Altona-Altstadt und arbeitet als Angestellter in einem Forschungs- und Beratungsinstitut für Wohnen, Immobilien und Umwelt

Kontakt:

per E-Mail: riedel@spdfraktionaltona.de
 per Telefon (m): 0176 – 51 09 64 64



Oliver Schmidt

Zweiter stellvertretender Fraktionsvorsitzender

Sprecher im Jugendhilfeausschuss
 Mitglied im Verkehrsausschuss

Seit 2011 Mitglied in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, eine Tochter, ein Sohn, wohnt im Stadtteil Osdorf und arbeitet als Rechtsanwalt

Kontakt:

per E-Mail: schmidt@spdfraktionaltona.de
 per Telefon (d): 040 – 35 14 46
 per Telefax (d): 040 – 34 23 60



Ilona Schulz-Müller

Mitglied im Fraktionsvorstand

Sprecherin im Ausschuss für Soziales, Integration, Gleichstellung und Flüchtlinge
 Mitglied im Haushalts- und Vergabeausschuss
 Seit 2011 Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Witwe seit 2008, keine Kinder, wohnt im Stadtteil Bahrenfeld und arbeitet als Gendertrainerin

Kontakt:

per E-Mail: schulz-mueller@spdfraktionaltona.de
 per Telefon (m): 0170 – 91 08 744



Henrik Strate

Vorsitzender des Planungsausschusses
 Mitglied im Bauausschuss sowie im Verkehrsausschuss

Seit 2008 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Wohnt im Stadtteil Rissen und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter

Kontakt:

per E-Mail: strate@spdfraktionaltona.de
 per Telefon (m): 0171 – 75 07 951
www.henrikstrate.de





Iris Tietjens

Bildungspolitische Sprecherin im Ausschuss für Kultur und Bildung
Mitglied im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung

Seit 2014 Abgeordnete in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Geschieden, zwei Kinder, vier Enkelkinder, wohnt im Stadtteil Lurup und arbeitet an der Stadtteilschule Lurup

Kontakt:

per E-Mail: tietjens@spdfraktionaltona.de

per Telefon (p): 040 – 83 22 997



Dr. Frank Toussaint

Vorsitzender der Bezirksversammlung

Vorsitzender im Ältestenrat und Geschäftsordnungsausschuss sowie im Hauptausschuss

Mitglied im Ausschuss für Umwelt, Verbraucherschutz, Gesundheit und Senioren

Von 2001 bis 2004, 2005 bis 2008 und seit 2011 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, ein Kind, wohnt im Stadtteil Blankenese und arbeitet als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Deutschen Klimarechenzentrum

Kontakt:

per E-Mail: toussaint@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0170 – 29 45 807



Claudius von Rüden

Sprecher im Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und regionale Stadtteilentwicklung

Mitglied im Planungsausschuss

Seit 2008 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Verheiratet, zwei Kinder, wohnt im Stadtteil Osdorf und arbeitet als Verwaltungsangestellter im Bezirksamt Hamburg-Mitte

Kontakt:

per E-Mail: vonrueden@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0162 – 63 84 824



Gregor Werner

Sprecher im Bauausschuss

Mitglied im Ausschuss für Grün, Naturschutz und Sport sowie im Planungsausschuss

Seit 2011 Abgeordneter in der Bezirksversammlung Altona

Persönliches:

Wohnt im Stadtteil Altona-Nord und arbeitet freiberuflich als Diplom-Ingenieur in Hamburg sowie als Rettungsassistent in Teilzeit beim DRK im Kreis Stormarn

Kontakt:

per E-Mail: werner@spdfraktionaltona.de

per Telefon (m): 0179 – 12 19 331



Flüchtlinge und Sport

Sport hilft traumatisierten Kindern

Besuche bei der Zentralen Erstaufnahme (ZEA) am Altonaer Volkspark haben gezeigt, dass die dort lebenden Kinder in der fremden Umgebung meistens nicht über Möglichkeiten zu einer vernünftigen Freizeitgestaltung verfügen.

Was eignet sich in dieser Situation, auch mit den sprachlichen Problemen zwischen den Kindern aus verschiedenen Herkunftsländern, besser, als ihnen zwei Tore hinzustellen und einen Ball zum Spielen zu geben. Von dieser Idee habe ich unserem Kreisvorsitzenden und Bürgerschaftsabgeordneten Mathias Petersen erzählt und anschließend mit dem Vorstandsvorsitzenden des Hamburger Sportvereins, Dietmar Beiersdorfer, einen Termin vereinbart. Bei diesem Termin wurde beim HSV um die Überlassung einer kleinen Parkplatzfläche geworben, um dort für die

Kinder einen kleinen Bolzplatz zu installieren.

Mit diesem Vorschlag stießen wir beim HSV auf ein sehr großes Verständnis, sodass eine Vereinbarung getroffen werden konnte, die dann noch schriftlich mit dem Bezirk festgehalten werden muss. Fußball eignet sich hervorragend, um das Miteinander zu fördern, Sprachbarrieren zu überwinden und um vielleicht mit Spaß am Spiel die schwierige und ungewisse Situation für einen Moment zu lindern.

Als sportpolitischer Sprecher der Fraktion habe ich mit den Altonaer Sportvereinen, dem Hamburger Sportbund und dem DFB Kontakt aufgenommen um bei diesem Vorhaben um Unterstützung zu bitten. Die Groß Flottbeker Spielverei-



Foto: Jörg Sabel / pixelio.de

nigung hat spontan zwei Basketballkörbe gespendet, welche wir jetzt zeitnah zur ZEA verbringen werden. Weitere Aktionen werden momentan seitens des HSV geprüft und ich werde weiter über die Entwicklung berichten.

Andreas Bernau

Sportpolitischer Sprecher

Sport

Forderung nach Hybridrasen besteht weiter

Der von unserer Fraktion eingereichte Antrag "Pilotprojekt Hybridrasen kann Ersparnisse für alle Bezirke bringen" wurde seitens der Fachbehörde negativ beurteilt und von einer Umsetzung des Antrages wurde abgeraten.

Daraufhin habe ich mit dem Hersteller des Hybridrasens und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Bezirklichen Sportstättenbaus einen Ortstermin vereinbart. Bei diesem wurden beim HSV in Norderstedt Teilflächen, die mit Hybridrasen ausgestat-

tet sind, begutachtet und es konnten alle offenen Fragen zum Hybridrasen beantwortet werden.

Eine sehr umfangreiche Diskussion hatte zum Ergebnis, dass seitens des Bezirklichen Sportstättenbaus die Idee nochmals geprüft wird, der Hersteller weitere Gutachten liefert und ein gemeinsamer Ortstermin mit der Bezirkspolitik in Süddeutschland zur Besichtigung einer voll ausgelegten Fläche vereinbart wird.

Die sehr konstruktiven Gespräche haben mir gezeigt, dass wir hier auf einem

sehr guten Weg sind und wir Hoffnung haben, das Pilotprojekt Hybridrasen doch noch starten zu können. Seitens des Herstellers besteht ein sehr großes Interesse an einer Durchführung dieses Pilotprojekts, was auch gerade bei den Diskussionen um den Anschaffungspreis vorteilhaft für den Bezirk sein kann.

Andreas Bernau

Sportpolitischer Sprecher



Rissener Feldmark

Wie eine Bebauung und Überplanung Sinn machen kann

Seit nunmehr fast fünfzehn Jahren läuft eines der langlebigsten und flächenbezogen größten Bebauungsplanverfahren in Altona: Die Erstellung eines B-Plans für die Feldmark in Rissen und Sülldorf. In diesem Jahr ist Bewegung in das Thema gekommen, denn es gibt einen überarbeiteten Planentwurf.

Die Interessengruppen und -lagen rund um das Gebiet sind außerordentlich vielfältig. Aus dem letzten Aufstellungsbeschluss ergibt sich für den Plan ein klarer Auftrag: „Die planungsrechtlichen Voraussetzungen für den Erhalt der Rissener / Sülldorfer Feldmark als weitgehend un bebauter, landwirtschaftlich geprägter Landschaftsraum mit seiner hohen Bedeutung für Natur und Landschaft sowie die Naherholung (sollen) geschaffen werden.“ Landwirte, Erholungssuchende, Freizeitsportler, Reiter, Wanderer, Naturschützer, Bewohner und Grundeigentümer sind einige der interessierten und betroffenen Gruppen.

Zwei Gruppen haben in den vergangenen Monaten besonders laut und medial wirksam auf ihre Interessen aufmerksam gemacht: Die Landwirte und die Naturschutzverbände. Die Landwirtschaft nimmt in der Feldmark nach wie vor einen besonders wichtigen, ja im Grunde zentralen Stellenwert ein. Die Feldmark ist eine Kulturlandschaft, geprägt durch Wiesen, Felder, Knicks, Gräben und im Bereich des Forstes durch Wald und Moor. Die Landwirte befürchten, dass die Bewirtschaftung

ihrer Flächen erheblich eingeschränkt werde, Erweiterungen der Betriebe nicht mehr möglich seien oder die letzten Grünlandflächen Altonas als Reservoir für Ausgleichsflächen aufgrund von Wohnungsbau im Kerngebiet der wirtschaftlichen Nutzung entzogen würden. Die Naturschutzverbände, der NABU ist dabei vor Ort besonders engagiert, sehen im vom Bezirksamt nun vorgelegten Plan bereits einen guten Kompromiss, der auf keinen Fall auf Kosten des Naturschutzes abgeschwächt werden dürfe. Sie sehen die „intensive Landwirtschaft“ mit Pensionspferdebetrieben und Reiterhöfen als Hauptursache für den Artenschwund in der Feldmark.

All diese vorgebrachten Sorgen, Bedenken und Forderungen liegen der Politik vor und es gilt – insbesondere für die ehrenamtliche aufgestellte Bezirkspolitik – die richtigen Entscheidungen zu fällen, damit zum einen der aus dem Grundgesetz abgeleitete Naturschutz zum Zuge kommt und zum anderen auch die Rahmenbedingungen für diejenigen passen, die zum weit überwiegenden Teil die Kulturlandschaft der Feldmarken geschaffen haben und heute in der vorliegenden Form erhalten – die Landwirte.

Warum kann ein „Bebauungsplan“ für die Feldmark daher gut und richtig sein? Gerade die Landwirte sehen einen Bebauungsplan kritisch. Sie berufen sich auf § 35 Absatz 1 Baugesetzbuch, demnach ein Vorhaben im Außengebiet zulässig ist, wenn es einem landwirtschaftlichen

Betrieb dient. Allerdings darf ein Vorhaben öffentlichen Belangen nicht entgegenstehen. Dies ist stets im Einzelfall zu prüfen.

Ein Bebauungsplan kann allen Seiten dienen. Über die klaren Flächenausweisungen gibt es eine verbindliche Aufteilung der Flächen in Ausgleichsflächen, Grün- und Ackerland sowie Erweiterungspotenzialen für die Hofstellen. Das ist aber natürlich nur dann akzeptabel und mehrheitsfähig, wenn die Ausweisungen Freiräume für die nächsten 15 bis zwanzig Jahre enthalten und es sich nicht um eine reine „Bestandsausweisung“ handelt. Gleichzeitig müssen die gewünschten Schutzmechanismen zum Naturschutz und zur Erhaltung von Freiräumen und Sichtachsen enthalten sein und funktionieren.

Es steht also kein einfacher Prozess mit einfachen Antworten bevor. Daher hat die Bezirksversammlung einen moderierten Runden Tisch auf den Weg gebracht, an dem Landwirte, Naturschutzverbände sowie die Verwaltung und Politiker sitzen und in den kommenden Monaten den Bebauungsplan diskutieren und weiterentwickeln. Am Ende sollte eine Fassung stehen, der alle ihre Zustimmung geben können – vielleicht mit dem einen oder anderen Zähneknirschen, das zu einem Kompromiss eben auch oft dazu gehört.

Henrik Strate

Planungspolitischer Sprecher



Asyl

Flucht ist immer der letzte Ausweg aus der Not

Ein kluger Mensch sagte vor kurzem: „Kein Mensch ist bereit, seine Heimat, seine Familie oder seine Kultur freiwillig zu verlassen, es sei denn, es herrschen bittere Not, Krieg, Verfolgung und andere Gräueltaten.“ Exakt diese Situation eskaliert seit Jahren: Laut UNHCR (Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen) sind weltweit 51,2 Millionen Menschen im eigenen oder einem anderen Land auf der Flucht.

Syrien, der Irak, Eritrea und Afghanistan sind einige Beispiele von Gebieten, in denen es Menschen bestimmter Glaubensrichtungen oder Anschauungen unmöglich ist, in Frieden zu leben. 99.592 Asylanträge sind bis August 2014 in Deutschland gestellt worden, ein Anstieg von über 50 Prozent. Der überwiegende Teil dieser Menschen kommt aus Syrien, gefolgt von Flüchtlingen aus Eritrea und Serbien. Die Lage in den Krisengebieten der Welt gibt zu der Befürchtung Anlass, dass noch mehr Menschen Hilfe suchen werden. Bezogen

auf die Bevölkerungszahl im Verhältnis zu den Schutzsuchenden Flüchtlingen steht Deutschland an sechster Stelle in Europa.

Nordrhein-Westfalen, Bayern und Baden-Württemberg nehmen prozentual die meisten Menschen auf. Darüber hinaus erfolgt die Verteilung der Asylbewerberinnen und -bewerber aufgrund des Königsteiner Schlüssels, der nach Steueraufkommen und Bevölkerungszahl die Finanzierungsbeiträge der Länder festlegt. Nicht berücksichtigt wird, ob es sich um ein Flächenland oder einen Stadtstaat handelt. Das macht es für Hamburg so schwer, bei der relativ hohen Bevölkerungsdichte ausreichend und angemessenen Platz für die Unterbringung von Hilfesuchenden zu schaffen. Eine Prognose der Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration geht davon aus, dass bis Ende 2014 in Hamburg 5400 Menschen Anträge auf Asyl stellen werden. Das bedeutet für die Unterbringung von Menschen einen ungedeckten Bedarf von 1500 Plätzen. Der Senat legt hohen Wert darauf, im Hinblick

auf den nahenden Winter für die Menschen feste Unterkünfte zur Verfügung zu stellen. Das gilt in Altona für die Zentrale Erstaufnahme in der Schnackenburgallee, wo nachhaltig dafür gesorgt wird, dass die dort befindlichen Zelte geräumt werden und die Menschen umsiedeln können. Dazu ist für die Errichtung und Fertigstellung des Holstenkamp (Unterkunft für 106 Menschen) und der August-Kirch-Straße (288 Menschen) Priorität angesagt.

Um die Schutzsuchenden willkommen zu heißen, die Anwohnerinnen und Anwohner einzubinden und die Infrastruktur den veränderten Bedingungen anzupassen, gibt es sowohl in Bahrenfeld als auch in Rissen eine große Zahl von Ehrenamtlichen, ohne die das relativ reibungslose und friedliche Miteinander in den Stadtteilen nicht denkbar wäre.

Ilona Schulz-Müller

Sozialpolitische Sprecherin

Kommunalakademie

„Klook sünd se all, aver plietsch mut man sien“

Unter diesem Motto haben wir uns an der Kommunal Akademie Nord der „Friedrich Ebert Stiftung“ fortgebildet. Wir, das sind: Björn Grantz, Ute Naujokat, Andreas Riedel und Iris Tietjens.

Seit Juni sitzen wir für die SPD in der Bezirksversammlung Altona. Für dieses Ehrenamt muss man zunächst einmal sehr viel lernen. Da geht es um Kenntnisse der Verwaltungsstruktur, Ausschussstruktur, Rolle der Bezirksversammlung und Aufbau der Fachämter, Stadtentwicklung und Stadtplanung sowie kommunale Finanzen.

Während der praktischen Unterrichtsphasen haben wir Reden gehalten und Anträge geschrieben. Mit vielen Genossinnen und Genossen aus ganz Hamburg tauschten wir uns aus und hatten Spaß bei der Kommunalakademie. Es herrschte von Beginn an eine vertraute und gelassene Atmosphäre. Alle Fragen wurden von dem erfahrenen, ehemaligen Altonaer Bezirksabgeordneten unserer Fraktion, Mark Classen, und der Trainerin, Alexandra Kramm, kompetent beantwortet, nebenbei konnten auch interessante Kontakte geknüpft werden.

Natürlich gibt es immer noch viel zu lernen, aber wir sind durch diesen Workshop für die Bezirkspolitik gut gerüstet. Nach vielen arbeitsintensiven Wochenenden wurden uns am 10. Oktober bei einer feierlichen Abschlussveranstaltung die Zertifikate verliehen. Unser Fazit: Bezirkspolitik ist spannend und macht Spaß!

Iris Tietjens

Abgeordnete aus Lurup



Gleichberechtigung

Die „Mitte Altona“ wird weiblich

In Hamburg sind nur rund zwölf Prozent, der nach Personennamen benannten Straßen weiblich, 88 Prozent der Prozent der Straßennamen sind männlich. Konkret bedeutet dies, dass in Hamburg rund 2300 Straßen nach Männern und lediglich 332 nach Frauen benannt sind. Frauen fehlen also im Hamburger Stadtbild!

Die große Diskrepanz zwischen den nach Männern und Frauen benannten Straßen lässt sich nur gering ausgleichen, da die Möglichkeiten neue Straßen zu benennen begrenzt sind. Die SPD-Fraktion Altona hat sich daher dafür stark gemacht, dass die Straßen in der „Mitte Altona“ insbesondere nach Frauen benannt werden sollen, die möglichst einen Altonaer Bezug nachweisen. Mehrheitlich wurde ein entsprechender Antrag im Hauptausschuss verabschiedet.

2300 männliche Straßennamen

Unter Zusammenarbeit mit dem Stadtteilarchiv Ottensen und dem Stadtarchiv Altona sollen Frauen mit entsprechender Biografie gefunden und der Politik zur Empfehlung vorgelegt werden, denn entscheiden wird die Benennung der Straßen letztendlich die Kulturbehörde

der Freien und Hansestadt Hamburg; die Bezirksversammlung besitzt lediglich ein Empfehlungsrecht. Aber auch die breite Öffentlichkeit soll einbezogen werden, um geeignete Frauen zu finden, nach denen Straßen in der „Mitte Altona“ benannt werden könnten.

Folgende Namen wurden bereits vorgeschlagen:

Betty Heine: Mutter des Dichters Heinrich Heine

Hedwig Dohm: frühe Vordenkerin des Feminismus

Helene Donner: Wohltäterin (Helenenstift)

Lola Rogge: Pädagogin und Choreografin, Leiterin der gleichnamigen Tanzschule

Sabine Kalter: Altistin, Sängerin am Stadttheater Hamburg. In den 20er Jahren sang sie auch in Altona, in der Ausstellungshalle anlässlich der Feiern zum Verfassungstag. Sie emigrierte, da sie Jüdin war, 1935 nach London

Lotte Carlebach-Preuss: Gattin des Altonaer Oberrabbiners, pädagogisch engagiert,



Wohltäterin. Sie wurde in der Nazizeit zusammen mit ihrem Mann und den drei jüngsten Töchtern auf Grund ihres jüdischen Glaubens in Riga ermordet

Rosa Finkelstein: Altonaerin, polnische Jüdin, mit 13 Jahren ab Bahnhof Altona nach Polen abgeschoben (Polenaktion), ermordet in Auschwitz. Zu ihrem Gedenken wurde ein Stolperstein mit ihren Lebensdaten vor ihrem ehemaligen Wohnhaus in der Max-Brauer-Allee 247 verlegt .

Sie kennen noch eine bedeutende Altonaerin, nach der eine Straße in der neuen „Mitte Altona“ benannt werden

332 könnte? Dann wenden Sie sich an unsere kulturpolitische

weibliche Straßennamen Sprecherin Anne-Marie Hovingh

unter: hovingh@spdfraktionaltona.de .

Sie freut sich über Ihre Anregungen.

Anne-Marie Hovingh

Kulturpolitische Sprecherin

